

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Wegungspreis vierteljährlich M. 2.40 einschließl. des Zustell-Unterhaltungsblattes* in der Geschäfts-woche, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Im Falle späterer Grund- — Räum- oder sonstiger Veränderungen bei Verändern der Zustellung, der Lieferanten oder der Verteilungserleichterungen — hat der Empfänger keinen Anspruch auf Rückerstattung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Wegungspreises.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: **Emil Hannemann** in Eibenstock. 65. Jahrgang.

Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 15 Pf. Im Reklameteil die Zeile 40 Pf. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 40 Pf. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen.

Fernsprecher Nr. 119.

N^o 138.

Sonntag, den 16. Juni

1918.

Neubeschlagnahme.

Auf Grund des § 7 der Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 1. Mai 1918 über den Verkehr mit Heu aus der Ernte 1918 (R. G. Bl. S. 368) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Das gesamte Ertragnis der diesjährigen Heuernte in Sachsen, auch soweit es als Grünfutter eingebracht wird, wird beschlaggenommen. Diese Beschlagnahme wirkt für Heu und Grünfutter, das beim Inkrafttreten dieser Verordnung bereits eingebracht ist, zugunsten des Lieferungsverbandes, in dessen Bezirk es sich zu diesem Zeitpunkt befindet, im übrigen mit der Trennung vom Boden zugunsten des Lieferungsverbandes, in dessen Bezirk die Erntefläche liegt.

Lieferungsverbände sind die Kommunalverbände und die bezirksfreien Städte. Als Heu im Sinne dieser Verordnung sind alle in Sachsen vorkommenden Heuararten (Wiesenheu, Grumt, Kleeheu, Luzerne usw.) anzusehen. Grünfutter, das in der eigenen Wirtschaft des Erzeugers verwendet wird, fällt nicht unter die Beschlagnahme.

§ 2. Wer Heu oder Grünfutter in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, dem Lieferungsverband auf Verlangen jede Auskunft zu geben, die bestimmt ist, den Vollzug dieser Vorschriften zu sichern, also insbesondere den jeweiligen Bestand anzuzeigen, die Befestigung der Vorräte und Lagerräume zu gestatten, Einsicht in Aufzeichnungen und sonstige Belege zu gewähren sowie auf Erfordern bei der Feststellung der Vorräte Hilfe zu leisten.

§ 3. Trotz der Beschlagnahme ist die Verfütterung an das eigene Vieh unter Einhaltung eines jährlichen Verbrauches von vorläufig

36 Jtr. Heu für Pferde und Zugochsen,
20 " " " Grohrinder, Esel und Maulesel,
14 " " " Jungvieh und Rälber über 3 Monate,
2 " " " Schafe und Ziegen,

je Tier gestattet. In Silos, Gärkammern oder in anderer Weise haltbar gemachtes Grünfutter ist von den Lieferungsverbänden entsprechend anzurechnen.

§ 4. Ueberdies sind Veräußerungen und Verflügungen statthaft auf Grund von Bezugsscheinen, die dem Erwerber von der für seinen Wohnort zuständigen Amtshauptmannschaft — in bezirksfreien Städten vom Stadtrat — ausgestellt worden sind.

Zunächst dürfen Bezugsscheine nur an die Besitzer von Zugtieren und nur bis zu solcher Höhe ausgegeben werden, daß für jedes Tier höchstens die Hälfte der in § 3 angegebenen Maße zur Verfügung steht.

§ 5. Innerhalb desselben landwirtschaftlichen Betriebes dürfen räumliche Veränderungen mit den beschlaggenommenen Vorräten vorgenommen werden. Werden dabei Vorräte in den Bezirk eines anderen Lieferungsverbandes gebracht, so ist die Ortsveränderung binnen 3 Tagen beiden Lieferungsverbänden anzuzeigen. Mit der Ankunft der Vorräte in dem anderen Lieferungsverband tritt dieser hinsichtlich der Rechte und Pflichten aus der Beschlagnahme an die Stelle des bisherigen Lieferungsverbandes.

§ 6. Der Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes hat die zur Ernte erforderlichen Arbeiten vorzunehmen. Der Besitzer beschlagnehmter Vorräte ist berechtigt und verpflichtet, die zur Erhaltung und Pflege der Vorräte erforderlichen Handlungen vorzunehmen.

Als Besitzer im Sinne dieser Verordnung gilt auch der mit der Verwaltung der Vorräte für den Eigentümer betraute Inhaber des Gewahrsams.

§ 7. Im übrigen sind alle Veränderungen an den beschlaggenommenen Vorräten und alle rechtsgeschäftlichen Verfügungen darüber ohne Zustimmung des Lieferungsverbandes verboten.

§ 8. Wer unbefugt beschlagnommene Vorräte beiseiteschafft, insbesondere aus dem Bezirk des Lieferungsverbandes, für den sie beschlaggenommen sind, entfernt, zerstört, verarbeitet oder verbraucht, verkauft, kauft oder ein anderes Erwerbsgeschäft über sie abschließt oder den Vorschriften der §§ 2, 5 und 6 vorsätzlich zuwiderhandelt, wird nach § 10 Abs. 1 Nr. 2 der Verordnung des Staatssekretärs mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Dresden, den 11. Juni 1918. 915 V F 2679

Ministerium des Innern.

Höchstpreise für Frühgemüse.

Mit Wirkung vom 16. Juni 1918 ab werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
1. Spargel			
a) unsortiert	—55	—70	—90 M. je Pfd.
b) sortiert I (etwa 15 Stangen auf das Pfund, Stangenzänge bis 22 cm)	—80	1.—	1.20 " " "
c) sortiert II und III (etwa 22 Stangen auf das Pfund)	—55	—70	—90 " " "
d) Suppenspargel	—25	—32	—40 " " "

Vom Weltkrieg. Die Bedeutung der Nak-Schlacht. Gedrückte Stimmung in Paris. Französische Angriffe in Albanien abgewiesen.

In seiner Besprechung der Schlacht an der Marne, der gegenseitigen Stärkeverhältnisse und der Schlacht am Damenwege hebt der Militärberichterstatter der „Basler Nachrichten“, Oberst Egli, hervor, daß die Bedeutung der Schlacht an der Marne nicht im Belandegewinn, auch nicht in der Beute an Gefangenen und Material liege, sondern darin, daß eine große, breite und tiefgegliederte französische Armee in wohl vorbereiteten Stellungen nach einer sehr

	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
2. Rhabarber	—15	—18	—25 M. je Pfd.
3. Spinat (nicht Spinaterfah)	—30	—36	—47 " " "
4. Erbsen (Schoten)	—40	—52	—68 " " "
5. Säugl. Karotten			
a) mit Kraut	—15	—18	—25 " " "
b) ohne Kraut	—20	—25	—32 " " "
6. Karotten, runde kleine			
a) mit Kraut	—25	—32	—42 " " "
b) ohne Kraut	—40	—48	—62 " " "
7. Kohlrabi (mit jungem Laub)	—35	—42	—55 " " "
8. Frühweibeln (mit Kraut)	—30	—40	—55 " " "

II. Die hiernach festgesetzten Erzeugerpreise gelten gleichzeitig als Vertragspreise für die auf Grund von Lieferungsverträgen gelieferten Waren; sie treten an die Stelle der mit Ministerialverordnung Nr. 542b II B VIII a vom 12. April 1918 veröffentlichten Richtpreise und sind ebenso wie die festgesetzten Groß- und Kleinhandelspreise Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (R. G. Bl. S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

III. Vom 16. Juni 1918 ab treten die mit Ministerialverordnung Nr. 905 II B VIII a vom 30. Mai 1918 festgesetzten Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelspreise außer Kraft, soweit sie nicht schon durch die Ministerialverordnung Nr. 917 V G 2 vom 9. Juni 1918 hinsichtlich der Spargeln aufgehoben worden sind; mit dem gleichen Zeitpunkte erlischt auch die erwähnte Verordnung vom 9. Juni 1918, deren Bestimmungen in die vorstehende Bekanntmachung übernommen worden sind.

IV. Die obigen Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, und zwar auch für solche Ware, die von außerhalb Sachsens nach dem Gebiet des Königreichs Sachsen eingeführt wird.

Dresden, am 13. Juni 1918.

1001 V G 2 2700

Ministerium des Innern.

Einmachzucker.

Dem unterzeichneten Bezirksverband ist auch in diesem Jahre Zucker zu Einmachzwecken zur Verfügung gestellt worden. Es gelangen **Obstzuckerarten über je 2 Pfund Zucker zur Ausgabe**. Zum Bezuge von je einer Obstzuckerarte sind berechtigt:

- alle Zivilpersonen, die am 10. Juni 1918 im hiesigen Bezirke ihren Wohnsitz haben,
- dieserigen Militärpersonen, die vom unterzeichneten Bezirksverband ständig mit Zucker versorgt werden, jedoch mit Ausnahme der Kriegsgefangenen und Militärlieferanten, die sich nur vorübergehend im hiesigen Bezirk aufhalten.

Die Obstzuckerarten werden demnach durch die Ortsbehörden verteilt. Die Karten sind auf der Rückseite mit Namen und Wohnort des Inhabers zu versehen. Sie können sogleich voll beliefert werden, gelten aber bis zum 31. Juli 1918.

Sie brauchen nicht sofort sämtlich eingelöst zu werden. Es ist vielmehr den Haushaltungen, die mehrere Einmachzuckerarten erhalten, unbenommen, einen Teil des Zuckers erst gegen Ende der Gültigkeitsdauer abzunehmen. Nach Ablauf der Gültigkeitszeit ist die Belieferung der Karten ausgeschlossen.

Wer statt des Zuckers fertigen Brottausch zu beziehen wünscht, kann für 2 Pfund Zucker 2¹/₂ Pfund Kunsthonig erhalten. Entsprechende Anträge sind unter Rückgabe der Obstzuckerarten

bis 30. Juni ds. Jhrs.

bei der Ortsbehörde zu stellen. Eine nochmalige Verteilung von Zucker zur häuslichen Obstverwertung findet in diesem Jahre nicht statt. Abhanden gekommene Obstzuckerarten werden nicht ersetzt.

Schwarzenberg, am 14. Juni 1918.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, Amtshauptmann Dr. Wimmer.

Annahme von Strickarbeiten

Montag, den 17. ds. Mts.,	H, I, K,	je vorm. von 9—11 Uhr und nachm. von 2—5 Uhr.
Dienstag, " 18. " "	L, R,	
Mittwoch, " 19. " "	S,	
Donnerstag, " 20. " "	T, Z,	
Freitag, " 21. " "	A, G,	

Eibenstock, den 15. Juni 1918.

Der Stadtrat.

Zuschußunterstützung.

Der Zuschlag zur Reichsunterstützung kommt

Dienstag, den 18. Juni 1918,

zur Auszahlung und zwar vormittags von 8—12 Uhr für die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben A—E und nachmittags von 3—4 Uhr für die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben S—Z.

Schönheide, am 14. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

turzen Artillerievorbereitung geworfen worden sei. Auch am Damenweg sei es nicht deutsche Uebermacht gewesen, die den Sieg davon getragen habe, sondern die Masse der verbündeten Truppen habe bei dem deutschen Angriff ebenso versagt, wie am 9. April. Immer wieder werde auch versucht, den Russen die Schuld an diesen Niederlagen aufzulegen, während vor den deutschen Angriffen die leitenden Männer der Verbündeten anderer Ansicht gewesen seien. Kennzeichnend dafür sei ein Urteil des englischen Oberbefehlshabers vom 25. Dezember 1917, in dem es heißt: Was der Feind an Verstärkungen seiner Kräfte erhalten haben mag und noch erhält, infolge der Ereignisse in Rußland und Italien, ist bereits in weitem Maße diskontiert. Die schlechteste Zerstörung der Streitkräfte des Feindes im Felde ist merklich nähergerückt worden.

Ein weiterer Bericht über die Kämpfe bejagt: Berlin, 14. Juni. Das historisch berühmte Dorf Cambonne wurde bereits in der Abenddämmerung des zweiten Angriffstages nach Eroberung des langgestreckten Antoval-Rückens von deutschen Bataillonen überrumpelt und in dem Vorstoß dem verwirrten Gegner abgenommen. Damit war die Beherrschung der östlich Ribecourt in langgestreckter Schleiße ostwärts ausholenden Eisenbahnerrungen. Um sich die volle Bedeutung des im Verlaufe von nur zwei Angriffstagen von der Armeegruppe erstrittenen Sieges zu verdeutlichen, muß man sich klarmachen, daß unsere Divisionen hier in 40 Kampfstunden ebensoviel Gelände erstritten haben, wie seinerzeit die vereinigten englischen und französischen Armeen in den fünf Monaten am 1. September 1918, beispiellos blutigen Anführern der großen Sommeschlacht zu erringen vermochten. Dabei war das Gelände der May-Schlacht mit ausgedehnten Waldungen und Hügelcharakter einer zielbewußten Verteidigung ungleich günstiger als die flachen, waldarmen Bodenwellen der Sommelandschaft. Unsere Kanonen beherrschten heute Stadt und Bahnhof Compiègne. Sie lächelten damit an diesem, der französischen Heeresführung bedeutungsvollen Eisenbahnknotenpunkt gegenüber die Bewegungen auf schwerste. Bei den großen Tankangriffen, mit denen der Feind am Dienstag den um diese Stunde bereits gesicherten Erfolg von May uns streitig zu machen versuchte, wurden von unserer Artillerie und Infanterie von 80 angreifenden Kampfwagen 36 außer Gefecht gesetzt. Auch hier schwebte, wie vor Soissons, über hochs Gegenangriffen ein tragisches „Su spät!“

Welche Bedeutung unsere Gegner den jetzigen Kämpfen belegen, geht ferner aus folgender Meldung hervor:

Haag, 14. Juni. Englische Kriegsberichterstatter an der Westfront berichten nach London, daß die Kämpfe in Frankreich gegenwärtig eine solche Festigkeit annehmen, daß man sie als Entscheidungsschlacht des Feldzuges betrachten müsse. Nach anfänglichem Zurückweichen des Mitte habe der Widerstand der Franzosen den Charakter des Verzweiflungskampfes angenommen.

Dafür spricht auch der Umfang der gebrachten Opfer:

Genf, 14. Juni. Der erhebliche Geländegewinn, den die Deutschen abermals nördlich Villers Catterets erzielten, entkräftet die geistigen halbamtlichen Voraussetzungen, daß die deutschen Streitkräfte dort eingebremst sind. Die französische Abwehr war verzweifelt. Die Kämpfe forderten fürchterliche Opfer unter den dort aufgebauten Elitegruppen.

Daß in Hinblick auf die ständigen Mißerfolge die Stimmung in Paris sehr gesunken ist, bestätigt folgende Nachricht:

Berlin, 14. Juni. Ein Vertreter, der in diesen Tagen aus Paris zurückgekehrt ist, berichtet, daß die Stimmung in Paris recht bedrückt ist. Die Meldungen von dem ungeheuren Erfolge unserer Truppen haben in der Bevölkerung eine unbeschreibliche Panik hervorgerufen, und das Vertrauen zu den leitenden Stellen ist erschüttert. Der Glaube an Gott ist dahin. Man war der festen Ansicht, daß doch jedem weiteren Vorrücken der Deutschen werde Halt gebieten können. Man ist aber gründlich enttäuscht worden. Französische maßgebende Stellen haben es dann zu hinzustellen versucht, als ob die Deutschen nur über die Engländer siegen könnten. So hat man in der französischen Bevölkerung die Legende zu schaffen gesucht, als ob die Franzosen unbesiegbar wären. Die jetzigen Erfolge bei Rehon, die gegen die Franzosen errungen worden sind, haben auch diesen Glauben ins Wanken gebracht. Man schiebt sich gegenseitig die Schuld zu, jedoch der Haß zwischen Engländern und Franzosen stärker geworden ist. Die Gegensätze haben sich so zugespitzt, wie niemals seit Kriegsbeginn. In eingeweihten Kreisen rechnet man mit einem baldigen Sturz Clemenceaus. Man spricht in der französischen Presse auch nicht mehr von einem zwei- bis dreijährigen Kriege als einer Selbstverständlichkeit. Auch in der Armee ist die Beunruhigung aufs Höchste gestiegen, sodaß man in den weitesten Kreisen auf ein baldiges Ende des Krieges hofft.

Auch auf anderen Kriegsschauplätzen ist das Wassenglied den Franzosen nicht günstig. So meldet der

Österreichisch-ungarische

Generalstab: Wien, 14. Juni. Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Gebirgsfront mächtige Artilleriekämpfe. An der unteren Piave mißlungen zwei feindliche Erkundungsversuche.

In Albanien, nördlich des Devoli, wurde ein Angriff der Franzosen nach zwölftägigem Kampf, an dem auch bulgarische Truppen teilnahmen, abgewiesen. Bei der Abwehr eines auf Cattaro gerichteten Luftangriffes wurde ein englischer Flieger durch unsere Marineflugzeuge abgeschossen.

Der Chef des Generalstabes.

Von

See

wird noch berichtet:

Amsterdam, 14. Juni. Eine amtliche Reutermeldung aus London bejagt: Ein bewaffnetes englisches Proviantschiff ist am 5. Juni torpediert worden und gesunken. Sieben Mann der Besatzung werden vermißt.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Rühlmanns Stuttgarter Reise. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Rühlmann begab sich Freitag Abend nach Stuttgart und wird dann nach Darmstadt reisen. Herr v. Rühlmann hatte beim württembergischen und beim bayerischen Hof keine Antrittsbesuche gemacht und wird das Unterlassene jetzt nachholen. An informierter Stelle wird erklärt, daß die Reise mit der litauischen Angelegenheit nichts zu tun habe.

Rußland.

Rußland wünscht die Rückkehr des Zaren. Nach Meldungen aus Petersburg wächst die Stimmung für die Wiederherstellung des Zarentums. Täglich bete in den Kirchen das Volk für die Rückkehr des Zaren. Ein in einer Scheindruckerei hergestelltes Blatt, das den Titel „Jar“ führe, macht für die Rückkehr des Zaren erfolgreiche Propaganda. Lenin habe eine Belohnung von 50000 Rubel für denjenigen ausgesetzt, der die Druckerei, in der das Blatt hergestellt werde, namhaft machen könne. In den verschiedenen Städten kommt es fast täglich zu zarenfreundlichen Kundgebungen. Auf Lenin seien bereits mehrere Anschläge unternommen worden.

Der russisch-ukrainische Vorvertrag unterzeichnet. Der vorläufige russisch-ukrainische Vertrag ist Donnerstag Mittag unterzeichnet worden. Sein wesentlicher Inhalt ist: Einstellung der Feindseligkeiten, Erleichterung der gegenseitigen Rückwanderung, Kriegsgefangenen austausch, Vorbereitung des Austausches des Eisenbahnmaterials, Anbahnung von Handelsbeziehungen und die Bereitwilligkeit, bald in endgültige Friedensverhandlungen einzutreten.

England.

England und die deutschen Kolonien. Reuter meldet aus London: Das britische Reichskriegskabinett hielt am Mittwoch in Anwesenheit der Premierminister und anderer Minister der überseeischen Dominions unter dem Vorsitz Lloyd Georges seine erste Sitzung ab. Dem parlamentarischen Mitarbeiter des „Daily Express“ zufolge wird eine der wichtigsten Fragen, die im Kriegskabinett zur Behandlung kommt, die Zukunft der deutschen Kolonien sein. Die Premierminister der Dominions wünschen diese Angelegenheit mit der Regierung des Mutterlandes zu besprechen, namentlich der australische Premierminister Hughes hegt diesen Wunsch. Man wünscht in Australien die Anwendung der Monroe doktrin und verlangt, daß die Regelung der Friedensbedingungen die Rückgabe der deutschen Kolonien ausschließt.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 15. Juni. Die Verlustliste Nr. 514 der Reg. Sächs. Armee enthält aus unserem Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Schönheide: Richard Hahn, leicht verwundet, Ernst Heinz, leicht verwundet, Alfred Triltsch, leicht verwundet; aus Unterstühengrün: Willy Reistner, Unteroffizier (Krankenträger), schwer verwundet; aus Hundshübel: Paul Heinz, Gefreiter, schwer verwundet; aus Sofa: Moritz Unger, leicht verwundet.

Eibenstock, 15. Juni. Von der österreichisch-ungarischen Verlustliste sind die Nr. 674-676, vom Alphabetischen Verzeichnis die Nr. CXXIX-CXXXI und von Kriegsgefangene Nr. 6 eingegangen und in der Geschäftsstelle d. Bl. ausgelegt.

Dresden, 13. Juni. Seine Majestät der König hat zu der Ludendorffspende einen Beitrag von 20000 Mark bewilligt.

Weselsburg, 13. Juni. Eine Heldentat vollbrachte die den Wälderdienst versende Frau des Bahnwärters Zimmermann in Göhren, indem sie unter höchster Lebensgefahr das 5jährige Kind eines Nachbarn im letzten Augenblick von dem Bahngleise rettete, auf dem es durch den von Lungenau kommenden Zug überfahren worden wäre. Sie rettete das Kind vor dem sicheren Tode, erlitt aber selbst erhebliche Verletzungen, indem sie einen Arm brach und ihr einige Zähne durch die Räder der Maschine zerquetscht wurden.

Plauen, 13. Juni. Beim Laubsammeln für Heereszwecke sind hier die höheren Töchter mit gutem Beispiel vorangegangen. Etwa 80 Schülerinnen unserer höheren Mädchenschule waren gestern in Privatgärten der Stadt sammeln gegangen und konnten als Ertrag des einen Tages 18 Zentner Laub abliefern.

Die Einführung fleischloser Wochen in Sachsen nach Einbringung der Ernte wird jetzt wieder von einigen Blättern angekündigt. Wie das „Chemn. Tagebl.“ von maßgebender Stelle erfährt, beschäftigen sich die amtlichen Stellen schon seit längerer Zeit mit der Erörterung der Frage einer weiteren Einschränkung der Fleischrationen, um einer Befehdung unseres Viehbestandes vor-

zubeugen. Ob eine Bekleinerung der Wochenrationen oder fleischlose Wochen eingeführt werden, steht zurzeit noch nicht fest, doch dürften in der nächsten Zeit definitive Beschlüsse hierüber gefaßt werden. Die Regelung wird jedoch nicht nur in Sachsen, sondern in allen deutschen Bundesstaaten einheitlich durchgeführt, so daß also von einer Benachteiligung Sachsens keine Rede sein kann. Eine Schonung der Viehbestände ist schon deshalb notwendig, um auch die Milchherzeugung sicherzustellen, weshalb eine weitere Abschächtung von Milchställen vermieden werden soll.

M. I. Erinnerungsbücher an die Ludendorff-Spende. Die Erinnerungsbücher (das bekannte Vogel'sche Bild von Hindenburg und Ludendorff) scheinen viel Anklang zu finden. Die Blätter enthalten einen Dank an den Geber der Spende in familiärer Niederschrift und Unterschrift Ludendorff's. Sie lassen zudem auf der Rückseite Platz für die Eintragung des Namens des Spenders oder der Familie. Das Blatt wird in zwei Ausführungen geliefert: a) in farbiger Ausführung für Spender von mindestens 20 M., b) in schwarz-weißer Ausführung (Tiefdruck) für Spender von mindestens 10 M. Die Blätter sind bei den örtlichen Sammelstellen während der Sammlung und auch noch nach dieser zu haben.

Weltkriegs-Erinnerungen.

16. Juni 1917. (Neue englische Vorstöße. Der Luftkrieg.) Englische Abteilungen stiegen bei Barmeton 2 mal vor; sie wurden zurückgeschlagen. Bei Monchy und Croisilles setzten die Engländer ihre Vorstöße fort. Bei Bullecourt konnten sie vorübergehend in die deutschen Gräben eindringen; im Gegenstoß wurden sie vertrieben. Am Chemin des Dames erkämpften sich Bayern den Besitz einer Bergnase und hielten sie gegen drei starke Gegenangriffe. — Im Osten nahm an mehreren Stellen die Befestigtätigkeit zu. Bei Brzegany wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen. — Ein Marine-Luftschiffgeschwader griff wichtige Festungen Sibiriens an. Auf der Rückkehr wurde L. 48 von einem feindlichen Flieger über See brennend zum Absturz gebracht. — In Athen leistete König Alexander den Eid und richtete eine Proklamation an das Volk.

17. Juni 1917. (Die täglichen englischen Angriffe. — U-Boot-Beute im Mai.) Während am englischen Teil der Westfront die Artillerietätigkeit lebhafter war, scheiterten an mehreren Stellen englische Erkundungsvorstöße. Bei Croisilles schlugen 3 Versuche der Engländer fehl, im Angriff Boden zu gewinnen. — In Mazedonien entschlossen sich die Engländer, das linke Strumaufer zu räumen, womit das in den Wintermonaten so heiß umkämpfte Gelände wieder in die Hand der Mittelmächte fiel. — Im Monat Mai wurden durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 869 000 Brutto-Registertonnen Handelschiffraum versenkt; seit Beginn des uneingeschränkten Tauchbootkrieges 3 656 000 Tonnen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Juni. Die Aussprache über den Heeresetat wird fortgesetzt. Inzwischen sind eine Reihe von Entschlüssen eingegangen. Eine Entschlüsselung des Zentrums fordert baldige Auszahlung der in Aussicht genommenen Löhnungszulage, Vereinfachung des Verfahrens bei der Beurteilung und Zurückstellung, sorgfältige Untersuchung bei den Musterungen, Ermächtigung der Befehlsführer von Offizieren und oberen Beamten in den besetzten Gebieten im Osten. Eine fortschrittliche Entschlüsselung stellt ähnliche Forderungen auf und verlangt weiter, daß die militärischen Vorgesetzten jede Einwirkung auf die politische Gesinnung ihrer Untergebenen unterlassen, daß schriftstellerische Arbeiten von Militärpersonen nicht mehr zur Genehmigung vorgelegt werden sollen, daß geeignete Unteroffiziere auch ohne das Einjährigzeugnis zum Offizier befördert werden sollen. Eine konservative Entschlüsselung fordert Erleichterung und Vereinfachung des Postenverkehrs im Lande und Einführung von Zugsperden in die Landwirtschaft. Eine sozialdemokratische Entschlüsselung regt an, jedem Entlassenen im Bedarfsfall eine brauchbare Uniform und ein Paar Stiefel kostenlos zu überlassen. Abg. Dr. Wirth (Str.) rühmt die Tätigkeit der frommen Schwestern. Sächsischer Generalleutnant Bauchart von Weißdorf erwidert auf die Angriffe des Abg. Ruffel und bestreitet, daß die sächsische Militärverwaltung irgendwie parteiisch verhalte. Alle Anklagen der unabhängigen Sozialdemokraten haben sich als haltlos herausgestellt. Abg. Haus (Essen) bringt Klagen der Esch-Lothringer vor. Die Bevölkerung wehrt sich gegen das Mißtrauen der Militärkommandos. Die eisenlothringer Soldaten werden dauernd schlechter behandelt als die anderen. Abg. Schirmer (Str.): Die Verpflegung der Soldaten läßt zu wünschen übrig. Die Zurückstellung der Gewerkschaftsbeamten vom Heeresdienst ist berechtigt, denn sie haben vielfach durch Aufklärungsarbeit wertvolle Dienste geleistet. Oberstleutnant v. Fransecki: Für die heimkehrenden Kriegsgefangenen aus Rußland sind alle Vorkehrungen getroffen worden. In keinem Lande ist die Behandlung der Kriegsgefangenen so menschlich wie bei uns. Wenn auf andere Weise nichts zu erreichen ist, sind wir auch vor Gegenmaßnahmen nicht zurückgeschreckt. Heute hat uns die russische Regierung zugesagt, daß sie jedenfalls heftige Propaganda gegen deutsche Kriegsgefangene strafrechtlich verfolgen werde. Abg. Böhle (Sog.) fordert Entlassung des Jahrgangs 1870 und begründet die sozialdemokratische Entschlüsselung. Der Redner führt Beschwerde über die Einschränkung der Bewegungsfreiheit des eisenlothringer Landtags. Abg. Dr. Wälter-Neininger (S. Sp.): An der Front ist man

ationen
zurzeit
efinitive
g wird
glichen
so von
kann.
b not-
w, wes-
vermie-
n die
er (das
endorff)
thalten
illiterer
sen zu-
es Na-
lhrung
-weiser
10 M.
n wdh-
haben.
verben
it 8 f e.
stehen
lagen.
r ihre
gehend
wur-
mpfen
sie ge-
m an
gegung
larne-
lands
llchen
- In
e eine
chen
Wdh-
tigkeit
llische
schufe
n. —
linke
Mitte-
erische
gister-
s un-
den
eine
Ent-
lung
Bec-
und
Mu-
ran
im
ghu-
die
die
isse".
onen
fol-
in-
fol-
reich-
im
nd-
ung
all
to-
hmt
her
wit-
itet,
ar-
so-
st
th-
das
th-
in-
Die
ig.
om
ach
tet.
en-
or-
it
ich
er-
cht
ie-
da
ol-
ng
no-
er-
et
1-

ches besser geworden, aber in der Etappe und in der Heimat werden immer noch die alten Klagen laut. An der ganzen Front herrscht der Glaube, daß noch Zehntausende von K. v. Leuten in dem Schreibstübchen sitzen. Der Redner gedenkt der Verdienste der Armierungsstruppen und verlangt bessere Bezahlung der Krankenschwestern. Das Einjährig-Privileg muß abgeschafft werden. Die alte Schmäfferei nach der politischen Gesinnung der Offiziersaspiranten und nach dem Stand der Eltern wird immer noch getrieben. Es soll ein Geheimlaß ergangen sein, daß aktive Offiziere möglichst weit hinter der Front verwendet werden sollen. (Kriegsminister von Stein: Kein Wort ist wahr davon!) Viel böses Blut machen die Mißstände bei der Verleihung von Auszeichnungen. Kriegsminister von Stein: Der Abg. Dr. Müller-Meinungen hat behauptet, daß zu Gunsten der aktiven Offiziere Reserveoffiziere ausschließlich in der Front verwendet würden. Das ist ein Gedanke, den Dr. Müller nicht einmal äußern dürfte, denn er muß wissen, wie es etwas in der Öffentlichkeit wirkt. (Sehr richtig! rechts, Unruhe links.) Abg. Feld (Nat.): Verpflegung und Behandlung unserer Soldaten muß stets größte Aufmerksamkeit zugewandt werden. Es muß alles getan werden, das uns in Gefangenschaft befindlichen Soldaten zu bessern. Der Redner bringt Wünsche der Militärärzte und der Militärapotheker und anderer Militärpersonen vor. Untaugliche soll man entlassen, seit sie durch die Lazarette zu schleppen. Es ist eine Ehrenpflicht, die Versorgungsberechtigten und die als krank oder verwundet Entlassenen mit Wohlwollen zu beherrschen. — Eingegangen ist noch eine national-liberale Entschliessung, die ebenfalls Vergünstigungen für die Mannschaften fordert. General v. Brisseberg erklärt, daß die vorgebrachten Wünsche geprüft und daß den Klagen abgeholfen werden wird. Die Verbreitung gefährlicher Flugblätter darf nicht gestattet werden. Die Stimmung im Heere ist durchaus gut. Das geht auch hervor aus den großen Taten der letzten Zeit. Glauben Sie, daß eine Armee in schlechter Stimmung solche Taten vollbringen könnte. (Beifall.) Das vollbringt nur eine Armee in fester geschlossener Stimmung mit Gott für König und Vaterland. (Beifall.) General von Vangermann: Von dem Straußenschuß wird weitgehender Gebrauch gemacht. In mehr als der Hälfte der Fälle wird die Strafe ausgeföhrt. Es ist im höchsten Grade ungebührlich, wenn Leute in den Lazaretten verpfichtet werden, auf alle Inanspruchnahmen zu verzichten, um entlassen zu werden. Ich werde mich bemühen, diesen großen Unfug aus der Welt zu schaffen. Abg. Rupp (Konj.) begründet die konservative Entschliessung und fordert mehr Rücksicht bei der Pferdeaushebung. Rottwendig ist eine Erhöhung der Pferdepreise. Bei der Urteilserteilung müssen die Landwirte in erster Linie berücksichtigt werden. — Das Haus vertagt sich.

Wenn Zwei sich lieben.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.
Amerikanisches Copyright by Ullstein & Co.
21. Fortsetzung.

11. Kapitel.

Fürstin Eugenie Kanow war mit ihrem Neffen, Vottemarie und der Dienerschaft in Trollwitz eingetroffen. Die Sonne begann schon langsam zu sinken, als das Auto, das die Herrschaften von der letzten Eisenbahnstation abgeholt hatte, den Schloßberg hinauffuhr. Die Bewohner des Dorfes und die Schutjungen sowie die Gutsleute standen Spasier. Das Auto fuhr sehr langsam den ziemlich steilen Berg hinauf, es war aber nicht eben viel von der Fürstin zu sehen, trotzdem das Auto geöffnet war, denn sie hatte sich dicht verjehleiert.
Dafür hatten die Leute eine Augenweide an der schönen, jungen Gesellschaft, die neben der Fürstin saß.
Die Flaggen an den Ehrenporten flatterten vergnügt in der warmen Sommerluft. Die Fürstin liebte solche Empfänge, und pflegte stets mit einem Fest für ihre Leute dafür zu danken. Wo sie sich aufhielt, mußte es immer möglichst lebhaft zugehen.
Vor dem im Barockstil erbauten Schlosse stand rechts und links neben der zur Schloßterrasse führenden breiten Treppe die Beamten und Dienerschaft des Schlosses. Auf der Treppe stand der Administrator neben seiner Tochter, die einen großen Blumenstrauß bereit hielt, um die Fürstin damit willkommen zu heißen.
Fürst Egon machte Vottemarie mit übermütig funkelnden Augen auf das alles aufmerksam.
„Nicht werden Sie ja einen Begriff bekommen, Fräulein Vottemarie, was es für eine schöne Sache ist, Fürstin Kanow zu sein. Wenn Sie wollten, könnten Sie ebenso feierlich begrüßt werden,“ sagte er leise, während die Fürstin den Blumenstrauß in Empfang nahm und einige Worte an den Administrator und seine Tochter richtete.
Vottemarie lächelte. Sie war schon ganz vertraut mit der Art des Fürsten und hatte alle Scheu vor ihm verloren.
„Ich habe nie daran gezweifelt, daß es eine schöne Sache ist, Durchlaucht,“ antwortete sie mit leiser Schelmerei.
Seit jenem Tage, da der Fürst in Hesouan um ihre Hand angehalten hatte, war ein ganz eigentümliches Verhältnis zwischen dem Fürsten und Vottemarie entstanden. Er warb noch immer unentwegt um ihre Gunst. Aber er tat es in einer so zarten, ritterlichen Weise, daß Vottemarie nicht unangenehm davon berührt sein konnte. Und da die Fürstin

von allem unterrichtet war u. Vottemarie nicht fürchten mußte, einer falschen Deutung ausgesetzt zu werden, ließ sie ihn ruhig gewähren.
Sie hatte das sichere Empfinden, daß er nicht die Persönlichkeit war, die an einer unerwiderten Liebe zugrunde ging. So brauchte sie es sich nicht sehr zu Herzen zu nehmen, wenn er gelegentlich über ihre Grusamkeit leuzte. Sie dankte ihm seine zarte, ritterliche Art, die ihr alles leicht machte. Und diese Dankbarkeit weckte in ihrem Herzen ein Gefühl für ihn, das freundschaftlich genannt werden konnte.
Auf der Reife hatte er zu ihr gesagt:
„Ich glaube, mein gnädiges Fräulein, Sie würden ohne Widerstreben mit der Zeit einen recht guten Freund in mir sehen, wenn ich mir nicht in dem Kopf gesetzt hätte, Ihnen mehr sein zu wollen.“
Sie hatten beide auf dem Schiff an der Reeling gestanden. Vottemarie hatte ihn mit ihren tiefblauen Augen klar und ruhig angesehen.
„Das ist das richtige Wort, Durchlaucht — in den Kopf haben Sie es sich gesetzt. Es ist viel mehr Eigensinn als Liebe, was sie veranlaßt, noch immer an dem Gedanken festzuhalten, mich anderen Stellen zu machen.“
Er hatte sie lange mit einem seltsamen Blick angesehen.
„Was wissen Sie, wie es in mir aussieht, Fräulein Vottemarie? Nein, nein, ziehen Sie nicht Ihre schöne Stirn in drohende Falten, um mich für diesen Uebergriff zu strafen. Fräulein Vottemarie darf ich doch zu Ihnen sagen, auch wenn ich mich damit begnügen würde, Ihr ganz ergebener Freund zu sein. In Ihrer Nähe empfinde ich immer einen seltsamen süßen Frieden — ein mir sonst unbekanntes Gefühl. Ich bin wirklich schon jetzt Ihr ganz ergebener Freund, wenn ich auch den brennendsten Wunsch habe, Ihnen mehr sein zu können. Ein Gefühl der Dankbarkeit ist in mir, Ihnen gegenüber, weil Sie mich gelehrt haben, so für eine Frau zu empfinden, wie ich es für Sie tue. Zum ersten Male in meinem Leben sehe ich einem weiblichen Wesen ohne Selbstsucht gegenüber. Das ist etwas ganz Neues und Wunderbares für mich. Ich hege viel mehr den innigen Wunsch, Sie glücklich zu machen, als mich selbst. Und ganz leise ist mir schon die Einsicht gekommen, daß Sie leider recht haben, wenn Sie sich bedanken, meine Frau zu werden. Ich bin es gar nicht wert, von Ihnen geliebt zu werden. Nein — wirklich nicht. So viel Sünden habe ich schon auf dem Kerbholz. Bis jetzt habe ich mir wenig Gedanken darüber gemacht, aber in Ihrer Nähe fallen mir alle meine Sünden ein. Und wer weiß — vielleicht würde mich mein etwas brutales Naturell zwingen, Ihnen wehe zu tun, wenn Sie sich in meine Hand geben. Ich glaube, ich bin gar nicht imstande, so ein zarte, feine Seele, wie die Ihre, zu verstehen. Wenn ich Sie in meine Hände nehme, würde ich vielleicht ungeschickt zufassen und sie zerbrechen. Sehen Sie — so einen nachdenklichen Menschen haben Sie schon aus mir gemacht. Und vielleicht würden Sie, wenn Sie mich lieben könnten, und wenn Sie sich die Mühe nicht verdrießen ließen, einen anderen, besseren Menschen aus mir machen.“ Es soll Ihnen geben, die eine solche Aufgabe sehr verlockend finden. Hätten Sie nicht Lust, sie zu übernehmen?“
Vottemarie hatte seinen Worten nicht ohne Bewegung gelauscht. Nun sah sie mit ihren klaren Augen in die seinen.
„Diese Aufgabe kann ich ja auch als Ihr guter Freund übernehmen, Durchlaucht.“
Er hatte heftig den Kopf geschüttelt.
(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— **Hong für Abgabe von Kleidung.** Die Stadtverwaltung Berlin-Schöneberg hat ein neues Mittel gefunden, um für die Sammlung getragener Männerkleidung die Abgabefreudigkeit zu beleben. Amtlich verspricht sie, daß auf die Empfangsbefehle bei Abgabe von Männerkleidung nach Wahl 1 Pfund Auslandsbrot oder ein Pfund Sarrattische Mandelpespe zum selbstkostenpreise abgegeben werden. Hier wird also den Gebern im wahrsten Sinne des Wortes Hong um — den Mund geschmiert.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Der große Bruder.“
Weiter braust die Offensive — bringen Deutschlands Heere vor — in die Breite, in die Tiefe, — bis der Feind den Halt verlor. — Und Herr Foch, der sich vermaß — Deutschlands Heere zu besiegen, — muß am Ufer der Oise — weiter rückwärts sich versetzen.
Nuglos ist der Gegenstoß, — daß man diese Sturmflut dämme, — die Entente zweifellos — sitzt gewaltig in der Klemme. — Der alliierte Kriegsrat spricht: — „Ach wir hätten die Misere — wenn die gute Hoffnung nicht — auf den großen Bruder wäre.“
Wilson, Englands großer Bruder — tritt für die Entente ein — und so lange er am Ruder, — darf sie noch um Hilfe schreien. — Wird der Tiger Clemenceau — auch vor Kummer täglich schlanker, — eine Aussicht stimmt ihn froh, — Wilson ist der Rettungsanker.
Also ist die neue Welt — der Allerten gute Mutter, — denn sie liefert nicht nur Geld — sondern auch Kanonenfutter; — und was immer auch geschah, — heulen muß man mit den Wölfen. — Onkel Wilson ist noch da, — Onkel Wilson wird schon heißen!
Ungezählte Millionen — folgen sicher seinem Wink, — wenn sie kommen, wird sich's lohnen, — freilich geht das nicht so stink. — Wilson zwar befiehlt gereizt, —

daß man mit Beschleunigung rüste, — doch das deutsche U-Boot kreuzt — drohend schon vor seiner Küste!
Wilson ist aufs Neu empört — und spricht bitterböse Worte, — denn das deutsche U-Boot fohrt — alle feindlichen Transporte. — Schon sitzt die Entente fest, — Deutschlands Wehr stürmt siegreich weiter, — wer sich auf sich selbst verläßt, — dem erblüht Erfolg!
Ernst Heiter.

Wettervorhersage für den 16. Juni 1918.
Meist trüb, warm, Niederschläge.

Freibad im Gemeindefeich.
Wasserwärme am 15. Juni 1918 mittags 1 Uhr 21° Cel.

Fremdenliste.

Ueberrnacht haben im
Brauerei: Hermann Heinz, Arbeiter, Plauen i. V. Richard Bent, Monteur, Plauen i. V.

Neueste Nachrichten.

— (Amtlich.) Großes Hauptquartier.
15. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Kege Erkundungstätigkeit. Südwestlich von Wertris machten wir Gefangene. Stärkere Vorstöße des Feindes an der Ancre wurden abgewiesen. Der Artillerie- und Minenwerferkampf lebte am Abend beiderseits der Somme auf.
Heeresgruppe deutscher Kronprinz.
Südwestlich von Royon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Der Artilleriekampf ließ an Stärke nach. Südwestlich der Aisne blieb der Artilleriekampf gesteigert. Mehrfache Teilangriffe, die der Feind gegen unsere Linien im Walde von Villers Cottrelets führte, wurden abgewiesen. Die Gefangenenzahl aus den letzten Kämpfen südlich der Aisne hat sich auf 18 Offiziere und mehr als 2000 Mann erhöht.
Leutnant Udet errang seinen 30., Leutnant Krieger seinen 25. und 26. Luftsieg.
Osten.
Heeresgruppe Eichhorn. Etwa 10000 Mann starke russische Banden, die von Jelis kommend in der Riuß-Bucht an der Nordküste des Nowischen Meeres landeten und zum Angriff auf Taganrog vorgingen, wurden vernichtet. Teile des Feindes, die auf Booten und Hößen zu entkommen versuchten, wurden im Wasser zusammen geschossen.
Der erste Generaquartermeister.
(W. I. B.) Ludendorff.
— (Amtlich.) Berlin, 14. Juni. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden wiederum 20000 Br.-Reg.-To. versenkt. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen von etwa 17000 Br.-Reg.-To. hat Kapitänleutnant Georg, dessen Erfolg hauptsächlich im Vermitteln erzielt wurde. U. a. wurden 2 tiefbeladene Schlachtdampfer von jira 6000 Br.-Reg.-To. und 4000 Br.-Reg.-To. Größe, sowie ein Landdampfer vom Aussehen „Lucoolum“ (jira 5000 Br.-Reg.-To.), der in Begleitung von zwei großen U-Boot-Jägern fuhr, vernichtet. Ferner wurden von dem in englischen Kriegs-Dienst eingestellten Altfahrzeuge „St. Johns“ Geschütze und Kriegslager erbeutet und Kommandant, Maschinist und ein Mann gefangen genommen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.
— Berlin, 15. Juni. Die „Morningpost“ meldet aus Washington: Es hieß die Stimmung des Volkes falsch wiedergeben, wollte man die Enttäuschung verkleinern, die durch den schnellen Vormarsch der Deutschen entstanden ist. Die Amerikaner erkennen an, das der deutsche Angriff etwas fertig gebracht hat, was allgemein für unmöglich gehalten wurde. Was das Volk bestürzt macht, ist das offene Eingeständnis aller Militärsachverständigen, daß die Deutschen ihre Erfolge einer Ueberraschung verdanken, und es fragt sich, ob dies nicht zu vermeiden gewesen sei.
— Berlin, 15. Juni. Lenin soll sich, wie in seiner Umgebung verlautet, mit dem Gedanken tragen, sich incognito nach Berlin und Wien zu begeben, um mit den Leitern der deutschen und österreichischen Politik Fühlung zu nehmen.
— Wien, 15. Juni. In hiesigen maßgebenden Kreisen wird festgestellt, daß die Berliner Bepredungen des Grafen Burian einen höchst befriedigenden und freundschaftlichen Verlauf nahmen, daß Graf Burian von der Art und von dem Ton, in welchem die Verhandlungen geführt wurden, in höchstem Maße befriedigt ist, der ganze Fragekomplex eingehend erörtert wurde und die Verhandlungen in manchen Punkten vorwärts schritten. Zu der polnischen Frage hat Graf Burian an jetzigen Punkte festgehalten, und es läßt sich eine für alle Teile befriedigende Klärung im Laufe der weiteren Verhandlungen erhoffen. Der deutsche Reichsminister wird noch im Laufe des Juni zum Gegenbesuch in Wien eintreffen.
— Genf, 15. Juni. Französische Blätter berichten, daß die Regierung die Klärung von Meaux, das 30 Kilometer von Paris entfernt an der Marne liegt, angeordnet habe.
— Genf, 15. Juni. Die Pariser Blätter verfolgen mit Angst und Besorgnis die Schlacht bei Compiögne und Villers Cottrelets. Der „Intransigent“ kommt zu dem Eingeständnis, daß jetzt kein zweigs sicher sei, daß der deutsche Vormarsch aufgehalten werden könne. „Petit Journal“ vertritt auf die bald zu erwartende Ermüdung des Angreifers. „Matin“ schreibt, daß die deutschen Kräfte erschöpft sein werden.



Nachruf!

Abermals haben wir den Tod eines lieben Kameraden zu beklagen. Am 25. Mai fiel auf dem Felde der Ehre unser lieber Kamerad, der

Soldat Kurt Müller,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Friedrich August-Medaille.

Er war uns ein aufrichtiger, treuer, stets hilfsbereiter Freund. Ihn können wir nicht vergessen.

Ruhe in Frieden!

Masch.-Gewehr-Trupp d. 8. Komp. eines Res.-Inf.-Regts.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde, traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel und Nefse

Walter Kurt Siegel,

Soldat in einer sächsischen Pfliegerabteilung,

an einer schweren Lungenentzündung am 9. Mai früh in einem Feldlazarett im blühendsten Alter von 22 Jahren sanft entschlafen ist. Auf einem Ehrenfriedhof in Frankreich wurde er in würdiger Weise bestattet. Umso schmerzlicher, da er nach schwerer Verwundung am 15. März zum zweiten Male ins Feld zog.

Die tieftrauernde Mutter **Selma** verw. **Siegel** und Geschwister nebst allen Verwandten.

Wildenthal, Badheim u. im Felde, den 15. Juni 1918.

Können wir auch nicht Blumen streuen
Auf dem Hügel am fernem Ort.
So wickelt du uns doch unvergeßlich bleiben,
Du lebst in unserm Herzen fort.

Nach langem, schweren, mit Geduld getragenen Leiden rief heute Nacht der liebe Gott meinen lieben, guten Mann, unsern herzensguten und treuorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, den Schlossermeister

Richard Richter

im Alter von 56 Jahren zu sich.

Dies zeigen in tiefster Trauer an

Anna verw. **Richter** geb. **Unger**,
Elsa **Rockstroh** geb. **Richter**
nebst **Ehemann** und **Kindern**,
Georg Richter,
Herta Richter
und die übrigen Hinterbliebenen.

Eibenstock und Wildenthal, am 15. Juni 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. Juni 1918, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Arbeiterinnen

zur Bedienung von Maschinen werden angelehrt.

Schlosser und Dreher

ebenfalls gesucht. Vervollständigung ist vorhanden.

Paul Klug, Maschinenfabrik, Crimmitschau.

Achtung! Radfahrer! Achtung!

Deutsche Papier = Radbereifung.

D. R. G. M. 668344.

Nach einjähriger Praxis tausendfach bewährt. Keine Reparaturen. Gebrauchsfähig bei jeder Witterung. Geräuschloser Gang. Verlangen sie sofort gratis Prospekt.

Ernst Günther, Chemnitz,

Elisenstr. 25, Telef. 3486.

Vertreter und Annahmestellen überall gesucht.

Achtung!

Kaufe jeden Posten Kunstseidenfäden.

Volle Reisespesen werden vergütet.

G. Rotenberg, Zwickau,

Schumannstraße 4. Tel. 1850.

Kunstfirnis,

hell und mittel, Emaillelack, Leberzuglack, Lötlungöl u. Schleimfreide. Sämtliche Waren sind prima Qualität und gibt preiswert ab

Hermann Glöckner, Niederplanitz.

Landw. u. Obstbau-Verein Eibenstock.

Sonntag, den 16. 6., nachm. 3 Uhr hält Herr Oekonomierat Dr. Petermann im **Blauen Engel** in **Aue** einen Vortrag über die gegenwärtigen Tagesfragen ab. Hierzu ladet ein
Der Vorstand.

Eine noch guterhaltene

Kommode

und ein 2-türiges Schränkchen zu kaufen gesucht. Wo, zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl.

Sonnige Halb-Stage

zu mieten gesucht. Offerten unter P. P. 35 an die Geschäftsst. d. Bl.

Damenring

gefunden worden. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Bl.

Das Gerede

wegen der Butter über die Landwirtsfrau **Mara Weigelt** nehme ich zurück. **Margarete Hutschenreuter, Wildenthal.**

Schöne Erkerwohnung

und Siebelwohnung zu vermieten **Bodelstr. 24.**

Verlustliste Nr. 514

der Königl. Sächs. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsst. d. Bl. eingesehen werden.

Ueber Chiffre-Anzeigen

herrscht noch vielfach Unklarheit. Vor allem sind die Eingaben auf Chiffre-Anzeigen verschlossen mit genauer Bezeichnung des Buchstabens und der Nummer an unsere Geschäftsstelle zu richten. Wer eine Chiffre-Anzeige ausgibt, will mit seinem Namen nicht in die Öffentlichkeit treten; er beauftragt deshalb unsere Geschäftsstelle, die Briefe, welche unter der betreffenden Chiffre eingehen, ihm zuzusenden. Dieses geschieht denn auch von unserer Geschäftsstelle, den Namen des Auftraggebers darf sie nicht mitteilen. Weiter hat unsere Geschäftsstelle mit den Chiffre-Anzeigen nichts zu tun. Originalzeugnisse füge man den Offerten niemals bei, sondern nur Abschriften der Zeugnisse. Auch ist es gänzlich unstatthaft, sich Antwort unter einer selbst gewählten Chiffre an unsere Geschäftsstelle kommen zu lassen. Die Geschäftsstelle des Amtsblattes.

Ausfuhrzettel

sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Hierzu „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Beim Heimgange unserer lieben guten Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Emilie verw. Bahlig

geb. **Oeser**

sind uns zahlreiche Beweise herzlicher und liebevoller Teilnahme zuteil geworden. Dafür sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eibenstock, Chemnitz u. im Felde, 15. Juni 1918.

Unser Ladengeschäft

Gartenstraße 1, Fernruf 70

führen wir von heute ab wie bisher weiter und empfehlen uns zur Lieferung aller einschlägigen Vindereien in bekannter Güte.

Das uns bisher bewiesene Wohlwollen bitten wir uns auch weiterhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Vereinsgärtnerei, G. m. b. H.

Amtsrichter Kurt Rehr

Irene Rehr geb. **Maennel**

Vermählte.

Meißen und Eibenstock, den 15. Juni 1918.

Gemüsesamen zum Nachpflanzen des erfrorenen Gemüses.

Vom Bezirksverband Schwarzenberg können folgende Gemüsesamen bezogen werden:

Buschbohnsensamen	das Pfund	5,60 M.
Spinatsamen	" "	3,60 "
Petersillensamen	" "	7,60 "
Karottensamen	" "	35,- "
Zwiebelsamen	" "	30,- "

Die Sämereien werden auch in kleinen Mengen abgegeben.

Bestellungen hierauf sind umgehend hierher — **Königliche Amtshauptmannschaft** — aufzugeben.

Frauendank 1914

Wohnungseinrichtungen für Kriegsgehrte

veranstaltet von

den Ortsgruppen **Aue, Eibenstock, Lösnitz** und **Schwarzenberg-Land**

im Erdgeschoss des **Café Rath, Aue.**

Geöffnet an Wochentagen von 2—7 Uhr, Eintritt: 30 Pfg., an Sonntagen von 11—7 Uhr, Eintritt: 20 Pfg.

Plättwäsche für Herren u. Damen

zum Waschen und Plätten mit guter reiner Stärke (kein Erfaß) wird angenommen.

Waschanstalt und Kunstplätterei **Zwickau i. Sa., Bosenstraße 10.**

Annahme für **Eibenstock** und Umgegend bei **Hrn. C. Ihlenfeld, Breitestraße 2, Neumarkt.**

Kunstseide,

sowie alle verwendungsfreien

Zwirne und Garne

kaufst jedes Quantum als Selbstverbraucher

Hugo Curt Acker, Chemnitz,
Viktoriastraße 4, Fernsprecher 5981.

In meinem Wohnhause **Maria Angermannstraße 3** ist im 1. Stockwerk eine schöne

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Vorsaal, geschl. Balkon nach der Straße und dem Hofe für den 1. Juli zu vermieten.

Hermann Bodo.

Sonderblatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Gubenstadt usw.

Sonntag, den 16. Juni 1918, vormittags 9 Uhr.

Beginn der österreichischen Offensive.

Wien, 15. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 15. abends mitgeteilt: Unsere Armeen sind heute Vormittag sowohl auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden als auch über die Piave hinweg in die feindlichen Linien eingebrochen. Bis zum Mittag lagen Meldungen über 10000 Gefangene (Italiener, Engländer und Franzosen) vor. Die Geschützbeute ist beträchtlich. (B. L. B.)

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Gubenstadt.

F

für

...
...
...
...

...
...
...

J

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

De

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...

...
...
...